

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes

**Achtung!**  
Der Herausgeber

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
pusseite (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haafen-  
stein & Bogler, Inhabenden,  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp

Sonnabend.

Mr. 58.

18. Juli 1896.

## Bekanntmachung.

Für den Messerschmiedemeister  
Ernst Beyde aus Großröhrsdorf,  
jetzt unbekanntem Aufenthalts, ist der Fabrikant Herr Friedrich Edwin Schurig in Großröhrsdorf als Abwesenheitsvormund von dem unterzeichneten Amtsgerichte bestellt und in  
Pulsnik, am 8. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Ma.

## Bekanntmachung.

Während der Dauer der Gerichtsserien, vom 15. Juli bis zum 15. September, werden in Sachen der streitigen Gerichtsbarkeit, außer in den vom Gesetze bezeichneten Ferien-  
sachen, keine Termine abgehalten und keine Entscheidungen erlassen und in Sachen der nicht streitigen Rechtspflege, als Hypotheken-, Nachlaß-, Vormundschaftsachen u. s. w. nur  
solche Geschäfte besorgt, an deren alsbaldiger Erledigung die Beteiligten ein Interesse haben.  
Die **Geschäftsstellen** und die **Kasse** des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts sind während der Gerichtsserien nur in den **Vormittagsstunden**, Nachmittags dagegen  
nur für dringliche, keinen Aufschiebung gestattende Angelegenheiten geöffnet.  
Pulsnik, am 14. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

R.

Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz sind in letzter Zeit nachgenannte Herren als stellvertretende Gutsvorsteher eidlich in Pflicht genommen worden:  
Verwaltungsinspector Julius Richard Voigt für den Gutsbezirk „Schiefplatz bei Königsbrück“,  
Inspector Horst Hänel für den Gutsbezirk Wöhnsdorf,  
Revierförster Ernst Oswald Wendte für den Gutsbezirk Gödlaun nebst den zum Majorat Elstra gehörigen in den Fluren Rauschwitz und Rindisch gelegenen egypten Grundstücken.  
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 10. Juli 1896.  
von Erdmannsdorff.

## Holz - Versteigerung.

### Röhrsdorfer Revier. — Mittelgasthof zu Großröhrsdorf.

Mittwoch, den 22. Juli 1896, Vorm. 11 Uhr.

8 ficht. Stämme von 13—22 cm Mittelnst.,  
371 lief., 217 ficht. und 2 birken. Klözer von 12—43 cm Oberst.,  
365 ficht. Stangenlözer von 8—11 cm Oberst.,  
20 rm weiche und 2 rm harte Breansteite,  
356 1/2 rm „ „ 9 1/2 rm „ Brennknüppel,  
168 1/2 „ „ 12 „ „ Stängel,  
110,20 Wdh. weiches Brennreißig.

Aufbereitet in den Abth.  
6, 7, 9—13, 16, 17,  
19—23, 25—29, 31—  
35, 39, 42—47.

Königl. Forstrentamt Dresden und Königl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 14. Juli 1896.  
Stellvertretung: Schröder.

## Miether und Vermiether im zukünftigen bürgerlichen Rechte.

Eine Anzahl der im Gebiete des Miethrechts schwebenden Streitfragen findet durch das zukünftige gemeinliche Recht eine den allgemeinen Interessen dienende Lösung. Der Entwurf des zukünftigen Gesetzbuchs hat sich für den Grundsatz: „Kauf bricht nicht Mieth“ ausgesprochen und beseitigt endlich die vielfachen Härten und wirtschaftlichen Bedenken des entgegenstehenden, veralteten Standpunktes. Nach den praktischen Erfahrungen hat namentlich der Miether von Geschäftsräumen, der Pächter eines Landgutes oder eines gewerblichen Unternehmens ein berechtigtes Interesse, für die ganze Dauer der Vertragszeit gegen Austreibung geschützt zu sein. Voraussetzung dieses Schutzes ist, daß die vermieteten Räume zur Zeit des Eigentumswechsels bereits im Genusse des Miethers sind. Genannter Grundsatz hat zur Folge, daß der Erwerber an Stelle des Miethers in alle während der Dauer seines Eigentums aus dem Miethverhältnisse sich ergebenden Verpflichtungen eintritt. Gegen eine übermäßige Belastung schützt die Vorschrift, wonach Miethverträge von längerer als einjähriger Dauer der schriftlichen Form bedürfen und der Vermiether über alle bestehenden Miethverträge Auskunft geben muß.

Der neue Erwerber tritt in alle Rechte und Pflichten des Vermiethers ein, jedoch wird Letzterer nicht von jeder Haftung gegenüber dem Miether frei, so daß dieser unter Umständen einen zahlungsunfähigen Erwerber als alleinigen Schuldner erhalte. Er soll deshalb bei Schadenersatzansprüchen gegen den Erwerber neben diesem dem Miether wie eine Bürge haftbar bleiben, wird jedoch von der Haftung befreit, wenn der Miether nach Benachrichtigung des Uebergangs des Eigentums durch seinen Vermiether das Miethverhältnis nicht für den ersten zulässigen Termin kündigt. Es geht hier das Gesetz davon aus, der Miether wolle den neuen Besitzer an Stelle des Vermiethers als alleinigen Schuldner annehmen. Bezüglich des Einflusses des Konkurses auf das Miethverhältnis bleibt es bei den

Bestimmungen der Reichskonkursordnung. Hiernach hat die Eröffnung des Konkurses keinen Einfluß, sofern das Haus nicht zur Konkursmasse zum Zwecke der Veräußerung gezogen wird.

Die Praxis hat fast allgemein anerkannt, daß der Miether nicht in der Wohnung bleiben und weiteren Miethzins zahlen muß, sobald eine Wohnung gesandheits-schädlich ist. Diesem offensichtlichen Bedürfnisse entspricht die Bestimmung (§ 537): „Sitz eine gemietete Wohnung so beschaffen, daß ihre Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so kann der Miether das Miethverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen, auch wenn er die gefährliche Beschaffenheit bei dem Abschluß gekannt oder auf die Beschaffenheit der Wohnung wegen dieser Beschaffenheit zu stehen ein Recht verzichtet hat.“ Von eibisch-socialen Standpunkt aus erscheint letztere Bestimmung zweifellos gerechtfertigt, indem keine Familie durch die Verpflichtung, Miethzins weiter zahlen zu müssen, indirekt gezwungen werden darf, in einer sanitär zu beanstandenden Wohnung auszuhalten.

Auch bei Umgrenzung des Pfandrechts des Vermiethers an dem angebrachten Mobiliar des Miethers ist Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt und die hervor-ragende wirthschaftliche Bedeutung der Frage richtig ge-würdigt. Für künftige Entschädigungsforderungen und für den Miethzins für eine spätere Zeit, als das laufende und das folgende Miethjahr, kann das Pfandrecht nicht geltend gemacht werden. Diese Beschränkung des Pfand-rechts auf den verfallenen Miethzins wird Jedermann billigen, ebenso die Befreiung aller nicht pfändbaren Stücke von dem Zurückbehaltungsrechte des Miethers. Erfah-rungsmäßig richteten sich bisher die Miethstände jener Be-zugsniß gerade gegen den kleinen Mann.

Die Person des Miethers ist für jeden Vermiether von entscheidender Bedeutung, das Miethverhältnis beruht auf dem gegenseitigen persönlichen Vertrauen der Parteien. Es wäre deshalb unbillig, dem Vermiether jeden Einfluß auf eine Untermieth (Astermieth) zu verjagen. Nach

dem Gesetze kann der Miether nur mit Erlaubniß des Vermiethers untervermieten; Letzterer hat darüber zu bestimmen, wer in seinem Hause wohnt. Verweigert er jedoch die Erlaubniß, ohne daß in der Person des Dritten ein wichtiger Grund vorliegt, so kann der Miether das Miethverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Der richterlichen Beurtheilung des einzelnen Falles bleibt es überlassen, ob ein solcher wichtiger Grund zur Weigerung vorliegt.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

— Das einzige bewährte Mittel gegen Motten sind „Klopstock's Werke“. Dies empfiehlt sich nicht bloß für Möbel- und Hauseinrichtungen, sondern auch namentlich für die Frei-haltung der Garderobe von diesen Schädlingen. Sind Motten in Kleidungsstücke, namentlich in Pelze eingedrungen, so ist allerdings eine schärfere Prozedur, das so ge-nannte Schwefeln nöthig, zu dessen Ausführung es beson-derer Vorrichtungen bedarf. Ein Aussehen solcher Garderobe unter dem Einfluß von Desinfektionshitze würde auch die gewünschte Wirkung haben.

Elstra. Der unter dem Protektorat König Albert's stehende bienenwirthschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen, hält seine diesjährige Hauptversammlung mit Aus-stellung, Prämimirung und Verloosung in den Tagen vom 26. bis 28. Juli hier selbst in dem schön gelegenen her-schaftlichen Schloßgarten ab. Das Programm ist folgendes: Sonntag, den 26. Juli, Vormittags 9 1/4 und Mittags 12 1/2 Uhr: Empfang der Festgäste auf dem Bahnhofe durch Mitglieder des Empfangsausschusses. Vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung durch das Ehrenpräsi-dium. Nachmittags 3 Uhr: Delegirten-Versammlung im Stadtkeller. Nachmittags 3—6 1/2 Uhr: Konzert auf dem Festplatze. Abends 8 Uhr: Kommerz in Fischer's Gast-hof. — Montag, den 27. Juli, Vormittags 9 Uhr: Haupt-versammlung in Fischer's Gasthof. Vorträge haben freund-

lichti zugefagt: 1. Herr Pfarrer em. Kade in Bautzen: „Die Bienezücht in der Gausitz, sonst und jetzt“. 2. Herr Lehrer W. Lehmann-Kauschwig: „Neuerungen im Betriebe der Bienezücht“. 3. Herr Lehrer Rabes-Niederhaffelau: „Ueber die Fortzüchtung der deutschen Biene“. Mittags 12 Uhr: Verkündigung der Prämien durch das Preisgericht auf dem Festplatze. Mittags 1 Uhr: Festtafel im Stadtfeller. Spaziergang nach Boderitz. Abends 8 Uhr: Festball in Fischer's Gasthof. Dienstag, den 28. Juli: Spaziergänge in die höchst sehenswerthen Granitsteinbrüche, nach dem Sibyllenstein u. s. w. Vormittags 10 Uhr: Verloosung im Stadtfeller. Mittags 12 Uhr: Offizieller Schluß der Ausstellung. — Die hiesige gastfreundliche Einwohnerchaft ist schon jetzt eifrig bemüht, die Veranstaltungen des hiesigen Bienezüchtervereins nach besten Kräften fördern zu helfen. Die Anmeldungen zum Besuche der Ausstellung gehen aus allen Theilen Sachsens schon zahlreich ein und dürfte der Ausstellung, wenn die Witterung dazu günstig ist, ein gutes Gelingen gesichert sein.

— Wie bereits mitgetheilt, werden zu der in Nürnberg stattfindenden Bayerischen Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung am Sonnabend, den 25. dieses Monats Sonderzüge von Dresden-Altfeld und Leipzig (Bayerischer Bahnhof) nach Nürnberg verkehren. Dieselben werden von Dresden-Altfeld Nachm. 8 Uhr 30 Min., von Chemnitz 10 Uhr 54 Min., von Leipzig (Bayerischer Bahnhof) 9 Uhr 55 Min. Nachm. abgehen und in Nürnberg 7 Uhr 35 Min. Vorm. am 26. Juli ankommen. Zu diesen Sonderzügen werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen mit 10 tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Sie kosten von Dresden-Altfeld 26,00 M. in II. Kl. und 17,00 M. in III. Kl., von Chemnitz 21,00 M. in II. Kl. und 13,00 M. in III. Kl., von Leipzig (Bayerischer Bahnhof) 23,10 M. in II. Kl. und 14,30 M. in III. Kl. Außerdem werden noch ermäßigte Sonderzugskarten ausgegeben in Altenburg, Grimmitzschau, St. Egidien, Flöha, Freiberg, Glauchau, Gößnitz, Hohenstein, Grnftahl, Neumark, Deberan, Plauen i. V. (oberer Bahnhof), Reichenbach i. V. (oberer Bahnhof), Tharandt, Werthau und Zwicau. Die Wagen gehen von den sächsischen Abgangstationen bis Nürnberg durch. Die genauen Fahrzeiten und Fahrpreise von den vorgenannten Zwischenstationen, sowie die sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus der jetzt erscheinenden Uebersicht über den fragl. Sonderzug zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen beteiligten sächsischen Staatsbahnen unentgeltlich abgegeben wird.

Dresden. Der sächsische Elbgausängerbund beging am Sonntag auf dem Bergfeller bei einer außerordentlich zahlreichen Beteiligung der ihm angehörenden Vereine und zahlreicher geladener Ehrengäste die Weihe seines neu geschaffenen Verbandstanners.

— Ueber den Aufenthalt ihrer Majestät der Königin Carola in Brennerbad in Tirol meldet die „N. Fr. Pr.“, daß die Kaiserin, welche die Königin schon vor Jahren gebraucht hat, auch dieses Mal neben der Höhenluft ihre beste Wirkung thut. Der Aufenthalt Ihrer Majestät daselbst wird bis Ende dieses Monats ausgedehnt.

— Ueber den großartigen Erfolg eines Bauern Hütters Herrn Kunstmeister-Fahrer Gustav Marschner bei seinem Auftreten in Australien berichtet die dortige Zeitung „The Sout Australian Register“ u. a. folgendes: Das Auftreten des Kunstmeisterfahrers Marschner war zweifellos eine der schönsten und interessantesten Vorstellungen, welche hier geboten worden sind, und daher auch der Beifall der Zuschauer ein ganz bedeutender. Der Kunstfahrer produzierte sich im Jubilee Exhibition Building, dessen kolossale Räume sammt Estraden und Galerien bis auf nur wenige Stühle vollständig besetzt waren. Marschner bewies in seinen ganzen Aufführungen das Recht, den Titel eines Kunstmeisterfahrers der Welt zu führen, überhaupt ließen sämtliche Uebungen eine durchaus accurate Ausführung erkennen und namentlich wurden seine Leistungen auf dem Einrade außerordentlich applaudirt. So z. B. sprang Marschner in die Pedale eines Einrades ohne sich am Rade anzuhalten. Aber auch auf dem Rover und dem Safety zeigte er sein bedeutendes Können und führte auf diesem eine Anzahl neuer und schwieriger Uebungen aus. Marschner beschloß seine Vorstellungen damit, daß er mit dem Einrade von einem auf einen Tisch gestellten Stuhle hinunter sprang und darauf sofort weiter fuhr.

— Am Sonnabend Nachmittag wurden in Meissen am Bahnhof zwei Falschspieler verhaftet. Es wird darüber Folgendes berichtet: Am genannten Tage erschien an Polizeistelle ein herrschaftlicher Diener aus einem Orte der Umgegend und erzählte, daß er von zwei ihm gänzlich unbekanntem gut gekleideten, etwa 30 Jahre alten Menschen auf der Bahnhofstraße mit den Worten: „Ach je, das ist ja auch ein alter Bekannter von uns, den kennen wir ja auch“ angesprochen und zu einem Spielchen aufgefordert worden sei. In ca. einer Viertelstunde seien ihm nun ungefähr 19 Mark abgenommen worden, ohne daß er auch nur ein einziges Spiel gewonnen hätte. Durch die Mienen und Geberden der Spieler sei ihm dann klar geworden, daß er es mit Falschspielern zu thun habe. Durch den Ortsgendarm und einen Schutzmann wurden die beiden Falschspieler dingfest gemacht, als sie über die Eisenbahnbrücke nach Meissen gehen wollten. Sie entpuppten sich als ein Geschäftsreisender und ein Gymnastiker aus Dresden. Die äüßerst frech auftretenden Burschen waren wegen Bauernfängerei und Diebstahls bereits vorbestraft.

— Infolge des näßkalten Wetters sind die Aussichten auf eine gute Weinernte in der Gegend von Meissen sehr im Schwinden begriffen. Der Wein hat nur langsam und schlecht abblühen können.

— In Meissen gab es am Sonntag eine seltene Jagd. Zwei Affen — das heißt richtige vierhändige, langgehaarte — waren im Restaurant zum „Wettiner Garten“ aus ihrem Käfig ausgebrochen. Bis Freitag gelang es noch nicht, die flinken Thiere einzufangen. Am Donnerstag wurde eines derselben in einem Garten am Behnhofe gesehen und auch sofort wieder verfolgt. Der Affe war aber schneller als seine Verfolger, und wußte ihnen mit großer Geschicklichkeit auszuweichen, zeigte auch sobald er etwas in die Enge getrieben war, so grimmig die Zähne, daß sich Niemand zugutreiben wagte. Je

länger die Thiere in Freiheit sind, desto bössartiger und wilder werden sie natürlich, und es wird wohl, wenn es nicht möglich ist, sie einzufangen, nichts anderes übrig bleiben, als sie wegzuschicken.

— Ein Leipziger Restaurateur, Besitzer einer renommirten Kulmbacher Bierstube, der durch den starken Besuch seines kleinen Lokales zu Wohlstand gekommen ist, war von einem früheren Bediensteten bei der Behörde der fortgesetzten Verfälschung des Kulmbacher Bieres bezichtigt worden. Eine schnellig verfügte Lokalinsektion ergab so belastendes Material gegen den Wirth, daß die Angelegenheit wegen Betrug und Nahrungsmittelverfälschung der Königl. Staatsanwaltschaft unterbreitet worden ist. Das Bauschen geschah im Keller. Dort lagerten, wie man hört, immer ein Faß Kulmbacher und ein mit Syrup versüßtes Faß einfachen Braubieres neben einander. Aus jeder dieser beiden Quellen entsprang ein in einem Gummischlauche dahinfließender Bierstrom und wie der weiße und der blaue Nil zu einem einzigen Nil, so vereinten sich diese beiden Bierarme bald in einen Hauptstrom, der unter Luftdruck bergaufwärts zog und droben im Delta des Bierapparates seine Mündung hatte. Wunderbarer Weise wurde dieses Gebäu jahrelang von den Stammgästen in förmlicher Verküpfung genossen und als aller Kulmbacher Biere Krone gepriesen, ein Beweis der Kritiklosigkeit unseres lieben Publikums. Den Restaurateur wird vermuthlich und hoffentlich eine harte Strafe treffen.

Ist ad t. Hier sind sechzehn Häuser mit angebauten Scheunen abgebrannt. Dreißig Familien sind obdachlos.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln nach den Beschlüssen des Reichstages abgelehnt und dem Entwurfe eines Bürgerlichen Gesetzbuches wie dem Entwurfe eines Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung ertheilt.

— Am 2. August sollen, dem „B. L.“ zufolge, der Kaiser, sowie die Könige von Sachsen und Griechenland auf Wilhelmshöhe bei Kassel erwartet werden.

— Ueber die Nordlandkreise des Kaisers wird gemeldet: Leerbalören, 13. Juli. Während des gestrigen Sonntags lag die „Hohenzollern“ bis zum Nachmittag hier vor Anker. Vormittags hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Den ganzen übrigen Tag widmete sich der Monarch den Regierungsgeschäften bis zum Abgang des Couriers. Heute Vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang ans Land. Auf die Nachricht, daß der französische Dampfer „Chanzy“ bei Farbe auf Grund gerathen sei, besah der Kaiser am Sonnabend Abend dem Begleitschiffe „Gefion“, dem Dampfer zu Hilfe zu kommen. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen ist es nun heute geglückt, den Dampfer abzuschleppen.

— Ueber den Verlauf der diesjährigen großen Flottenmanöver verlautet, daß sie sowohl in den Gewässern der Nordsee als auch in denen der Ostsee abgehalten werden. Während der beiden letzten Jahre fanden die Haupt- und Schußübungen in der Ostsee statt; dieses Mal aber werden sie in der Nordsee beginnen und in der Ostsee ihr Ende erreichen.

— Die Ankunft des Czaren in Berlin wird noch vor den Kaisermanövern erwartet. Das russische Kaiserpaar reist zunächst nach Wien, von dort nach München, dann nach Darmstadt und darauf nach Berlin.

— Der Zollkrieg Deutschlands mit Spanien scheint noch vor Ablauf des gegenwärtigen Monats seine Beilegung erfahren zu sollen. Es sind bereits Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen zur Herbeiführung eines neuen handelspolitischen Vertragsverhältnisses eingeleitet worden. Außerdem verlautet, daß der Bundesrat in seiner am 9. Juli abgehaltenen Wochen-Plenarsitzung seine Zustimmung zur Aufhebung der beiden Kampfsollverordnungen gegen Spanien, datirt vom 25. Mai 1894 und vom 30. Juni 1895 ertheilt habe. Der spanische Senat hat seinerseits die ihm unterbreitete Regierungsvorlage, welche den Bodens- und Industrie-Erzeugnissen Deutschlands die Zollsätze der zweiten Reihe des zur Zeit für Spanien, Cuba und Puerto Rico geltenden Zolltarifs einräumt, angenommen.

— Die tägliche Ueberwachung des Ausstellungsterrains gegen Feuersgefahr kostet der Berliner Gewerbeausstellung für die Saison 120,000 Mk. Von den zur Ueberwachung abcomandirten Feuerwehrlenten erhält jeder Mann für 24 Stunden 6 Mk., die Feldwebel und der Branddirektor 8—15 Mk. Für diese hohe Zahlung werden allerdings auch sehr bedeutende Ansprüche gestellt. Die verschiedenen Feuerwachen auf dem Ausstellungsgelände sind untereinander telephonisch verbunden, so daß bei Entstehung eines Brandes sofort die gesammten Böschmannschaften in der Ausstellung alarmirt werden können.

— Der Besuch des russischen Kaisers, der in den nächsten Monaten, wie manche Blätter schreiben, in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden wird, kündigt sich, so schreibt das „B. L.“, bereits durch verschiedene Maßnahmen an. In dem russischen Botschafterhotel werden während des jetzigen Urlaubs des Botschafters bauliche Veränderungen vorgenommen, die mit der Ankunft des Zaren in Verbindung stehen. Auch unsere politische Polizei entfaltet gegenwärtig eine besonders rege Thätigkeit in Bezug auf die in Berlin anwesenden Ausländer, insbesondere auch bezüglich der hier lebenden Russen. Beobachtungen, Ueberwachungen, Nachforschungen richten sich dahin, ob in Berlin eine politische Vereinigung junger Russen besteht und ob von hier aus eine Verbindung mit den in der Schweiz lebenden Russen und mit der Heimath unterhalten wird. Allem Anscheine nach hat die politische Polizei die Gewißheit erlangt, daß russische Studenten hier Zusammenkünfte abhalten. Daraufhin wurde am Sonnabend in der Wohnung eines jungen Russen eine Durchsichtung vorgenommen. Ueber das Ergebnis verlautet noch nichts, namentlich kann nicht mitgetheilt werden, ob Beschlagnahmestoffe irgend welcher Art aufgefunden wurde.

— Zu den ärgsten Fischfeinden gehören auch heute noch an den deutschen Küsten der Nordsee die Seehunde. Sie verursachen den Fischern an den ausgelegten Angeln und ausgelegten Netzen durch den Raub der gefangenen Fische vielfachen Schaden. Die Vernichtung der Seehunde wird deshalb eifrig betrieben; eine nicht geringe Anzahl von ihnen fängt sich übrigens bei dem Ausrauben der Netze selbst, indem sie sich in letztere verwickeln und nicht wieder befreien können. Nach dem Jahresberichte über die deutsche See- und Küstenfischerei vom 1. April 1894 bis 1895 wurden in der bezeichneten Zeit allein an der schleswig-holsteinischen Westküste und der Elbmündung 679 Seehunde gefangen und erlegt, an der ganzen Nordseeküste etwa 1000 Seehunde erlegt, eine Zahl, die nach den vorliegenden Berichten jedoch nicht ausreicht, um eine merkliche Abnahme dieser Fischräuber zu erzielen. Die schleswig-holsteinische Ostküste wurde in der Berichtsperiode weniger als sonst von Seehunden heimgesucht. Bei Ederndörfer, wo sie sonst unter den Dorfweiden arge Verwüstungen anzurichten pflegen, wurden im Herbst 1894 nur etwa 3 bis 4 Stück gesehen, bei Arnd und Neustadt zeigen sie sich häufiger.

Oesterreich-Ungarn. Das Bahnunglück bei Gösting (Graz) soll bekanntlich durch den Bahnwärter Dengg verschuldet worden sein, der eingeschlafen war. Nun wird einer Grazer Zeitung gemeldet: „Der Wächter hatte stets 23 Stunden ununterbrochen Dienst, dann 7 Stunden frei. Sein Lohn betrug bis vor Kurzem 18 Gulden, in letzter Zeit 25 Gulden monatlich, wovon ihm noch 4 Gulden für verschiedene Dinge abgezogen wurden. In den letzten Tagen war die Frau des Wächters sterbenskrank, der Arme hatte seine ganze freie Zeit bei ihr verbracht und drei Tage hindurch bei ihr gewacht. Dann wurde sie ins Spital transportirt und deshalb war der Arme verschlafen. So geschah das Unglück.“ Ob sich die Sache wirklich so verhält, wird hoffentlich die Untersuchung feststellen.

— Im pathologisch-anatomischen Institute im Allgemeinen Krankenhaus zu Wien demonstrierte jüngst der Assistent Dr. Albin Haber einen merkwürdigen Fall. Eine Mutter hatte ihr Kindchen auf folgende Art zu Tode gepeinigt: Sie legte, anscheinend behufs Zusammenhaltens der Haare, ein schmales Gummiband um den Kopf des Kindes. Mit der Zeit bohrte sich das Gummiband immer tiefer und tiefer in den Schädelknochen und verursachte die furchtbarsten Schmerzen. Das wußte die Mutter und sie entfernte das Band niemals vom Kopfe des Kindes. Niemand wußte, warum dasselbe ununterbrochen schrie, niemanden fiel es ein, das ursehbare Gummiband als Ursache des Martyriums des Kindes anzusehen. Die Mutter selbst erklärte, das arme Kind leide an einer inneren Krankheit, an der es früher oder später zu Grunde gehen müsse. Mit der Zeit hatte nun das Gummiband das Schädeldach vollständig entzweigeschnitten. Die Leiche des Kindes wurde trotz des Widerstandes der Mutter zur polizeiarztlichen Obduktion überbracht. Man fand natürlich keine anderen Verletzungen, entdeckte aber, als man die Kopfhaut entfernte, daß, wie erwähnt, das Schädeldach vollständig entzweigeschnitten sei. Das Gummiband hatte sich ganz in den Schädel hineingeböhrt und war in denselben hineingesunken. Die barbarische Mutter, die selbstverständlich der vergeltenden Gerechtigkeit nicht entgangen wäre, war inzwischen gestorben. Der Kindeschädel wurde dem Institutsmuseum einverleibt. Docent Haberda erklärte, daß dieser Fall im Institute zu Versuchen benützt worden sei, Knochen durch Umspinnen mit einem Gummiband auseinanderzuspalten. Die Versuche seien auch vollständig gelungen und würden denn auch in der Chirurgie ihre Anwendung finden.

Rußland. Russische Grenzsoldaten haben sich schon wieder Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Aus J n o r a z l a w wird gemeldet, daß ein Arbeiter G. aus Russisch-Polen, der aber in P o p o w o bei Kruschwitz (also auf preussischem Gebiet) in Arbeit steht, seine in Russisch-Polen, jedoch unmittelbar an der preussischen Grenze wohnende Familie besuchen wollte, um Frau und Kindern den ersparten Lohn zu behändigen. G. war noch auf preussischem Gebiete und etwa zehn Schritte von der russischen Grenze entfernt, als sich die drei russischen Grenzsoldaten Hinu, Smolotoff und Wikanoff auf den wehrlosen Mann stürzten, ihn durch Lanzenstiche und Säbelhiebe verwundeten und ihm seine Barschaft abnahmen. Dann zerrten sie ihn (der Vorfall trug sich noch auf preussischem Gebiet: zu) über die Grenze, banden ihn an ein Pferd und zogen ihn so bis an das nächste russische Kordonhaus. Den andern Tag wurde G. entlassen.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Allgemein wird die Kaltblütigkeit bewundert, welche Präsident Faure nach dem Schluß auf ihn bewahrte. Er erluchte seine Begleitung, nichts verlauten zu lassen und empfing in heiterster Stimmung den etwas verspätet eintreffenden Bischof-Tschang. Dieser hatte bereits auf dem Wege zur Truppenkammer durch einen Polizeikommissar von dem Attentat erfahren und gratulirte nun Faure aufs Herzlichste. Es verlautet, der Kaiser Wilhelm habe gleichfalls ein Glückwunschtelegramm gesandt. Ueber den Attentäter selbst wird gemeldet, daß er Eugène Marie François heißt, verheirathet und früher Oberkutscher in Diensten der Municipalbehörde war, wegen revolutionärer Umtriebe aber entlassen wurde.

Japan. Die japanische Regierung ertheilt jetzt in Menge armen Eltern die Erlaubniß, ihre Töchter zu verkaufen, damit die Familie Brod in das Haus bekommt. Die zur Zeit in Japan herrschende Hungernoth ist so groß, daß die Regierung diesen Handel sogar ermunthigt. Die jetzige große Hungernoth ist die erste große, welche in Japan vorgekommen ist.

### Bermischtes.

\* Daß der Kaiser doch nicht allmächtig sei, davon erzählt Mr. Boulton Bigelow im „Geller“ ein niedliches Geschichtchen: Mr. Bigelow hatte dem Kaiser ein kleines amerikanisches Canoe mitgebracht und es ihm selbst auf der Spree vorgeführt. Das Canoe gefiel dem Kaiser so wohl, daß er

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Salicylsäure

zum Einlegen von Früchten empfiehlt  
Apotheke in Pulsnitz  
Dr. M. Pleissner.

## Für Rettung v. Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 20jähriger ap-  
probirter Methode zur sofortigen radikalen  
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu  
vollziehen, ohne Berufshörung, zu  
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizu-  
fügen. Man adressire: „Privat-Anstalt  
Villa Christina bei Säckingen,  
Baden.“

Schönen

## Hafer- u. Haidegrütze,

à Liter 24 Pfg., verkauft  
Gustav Deubel,  
Schrot- u. Knochenmühle Niederlichtenau.  
Auch wird zum Schrotten angenommen

## Das Gut No. 21

in Grossröhrschorf soll freihändig verkauft  
werden.  
Alles Nähere daselbst.

## Hôtel und Restaurant „Stadt Metz“ Dresden,

an den Neustädter Bahnhöfen.  
Beliebter Verkehrsort für  
Reisende u. Touristen.  
Billige, freundliche Fremdenzimmer.  
Schattiger Garten mit Terasse.  
Grosser Mittagstisch.  
Feinste Biere.

Grosser Erfolg wird erzielt  
mit dem Rattenconfect  
von Herrn. Masche,  
Magdeburg. Tödtet absolut  
sicher alle Nagethiere.  
Alle anderen Mittel weit  
übertreffend. Beweis: die  
vielen Dankschreiben.

Ein Schulmädchen,  
im Alter von 12 Jahren, wird als Aufwar-  
tung gesucht.  
Wo? sagt die Expedition dss. Bl.

Flaschen  
zum Beeren einfeben, empfiehlt  
Carl Peschke, Langeasse 5.

Ein gebrauchtes Sopha,  
2 neue Sophas, 1 Decimalwaage  
8-10 Ctr. Tragkraft, 1 eiserner Regulir-  
ofen billig zu verkaufen.  
Carl Peschke,  
Langeasse 5.

Handlanger  
sucht F. Mattia, Pulsnitz.

1 Wiener Concertflügel,  
sehr schön im Ton und gut erhalten (passend  
für Gesangvereine), sehr billig zu verkaufen.  
Carl Peschke, Langeasse 5.

Eine Schlafstelle  
zu vermieten, Dörnerstr. im zweiten Hause  
hinter Ruppert's Restauration 2 Treppen.

Ein Stubenmädchen,  
Antritt 1. September und ein Mädchen,  
welches kochen kann, für 15. November,  
werden nach Dresden gesucht.  
Vorzustellen mit Zeugnissen diesen Sonn-  
tag, in der Zeit von 11-2 Uhr, bei  
J. G. Bursche, Gartenstr.

Reeller Geschäftsmann sucht  
1000-1500 Mk.  
gegen gute Verzinsung und vollständige Sicher-  
heit zu leihen.  
Adressen erbeten in die Exped. dss. Bl.

Ein massiv gebautes  
Haus  
ist sofort zu verkaufen.  
Lichtenberg 127 d.

Kanarienvogel  
mit Gebauer verkauft spottbillig.  
Pulsnitz M. S. Nr. 21.

## Volksbibliothek.

Die hiesige Volksbibliothek ist vom 26. Juli bis mit 9. August geschlossen.  
Alle ausgeliehenen Bücher sind Sonntag, den 19. Juli, im Bibliothekszimmer abzugeben.

## Hôtel „Grauer Wolf.“

Zum Jahrmarkt, Dienstag, den 21. Juli

## Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Oswald Geisel.

## Mittel-Balhof, Brohrörsdorf.

Morgen, Sonntag, den 19. Juli, ladet zu

## Vogelschießen und Ballmusik,

sowie Montag d. 20. Juli zu Garten-Frei-Concert ergebenst ein Ed. Kaufe.

## Gasthof „zur Klinke“, Brettnig.

Morgen, Sonntag, den 19. Juli, ladet ich mein diesjähriges

## Vogelschiessen,

verbunden mit Garten-Concert u. darauffolg. starkbes. Ballmusik,  
ab, wozu ganz ergebenst einladet

Adolf Beeg.

Für Doppel-Caroussel-Belustigung ist bestens gesorgt.

## Gasthof zum Waldschlößchen.

Dienstag, den 21. d. M., zum Jahrmarkt

## starkbesetzte Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Gilbert.

## Schützenhaus Pulsnitz.

Dienstag, zum Jahrmarkt

## öffentliche BALLMUSIK!

Ergebenst ladet dazu ein

Alfred Schäfer.

## Gasthof zum Hirsch, Oberlichtenau.

Nächsten Sonntag:

## Schwein-Ausschiessen mit Luftgewehren.

Es ladet ergebenst ein

Louis Guhr.

## Verkauf von klar gespaltenem trockenem Scheitholz

eröffnet habe und empfehle Solches im Ganzen, sowie einzeln in Körben zum billigsten  
Preise und sichere einem jeden mich Beehrenden prompte, reelle Bedienung zu.  
Auf Wunsch liefere bis ins Haus.

Dampfsäge Pulsnitz,  
am 5. Juli 1896.

F. Paul Günther.

## Auktion.

Die zum Nachlasse des Försters Rogig auf Forsthaus Wohlra in Dobrig g.hörigen  
Feldfrüchte, sowie 16 Stück gutbesetzte Bienenstöcke, Bienenwohnungen und Geräte, Möbel,  
Haus- und Wirthschaftsgeräte, sollen

Sonnabend, als den 18. Juli,

von Vormittags 9 Uhr an, durchs Meistgebot versteigert werden.

Forsthaus Wohlra zu Dobrig.

Die Erben.

## Die schönste Weisswäsche

erzielt man beim Waschen mit

## Dr. Zeitler's Seife.

Niederlage in Pulsnitz bei Herrn Alwin Endler.

En gros zu beziehen durch Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

## Roggen-Auction.

Auf einer herrschaftlichen Parzelle in Hauswalder Flur, — ha 49 ar, am sogen.  
Wietzige, soll die anstehende Kornausaat

Dienstag, den 21. Juli 1896,

Vorm. 9 Uhr,

an Ort und Stelle versteigert werden.

Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz,  
am 14. Juli 1896.

Fr. Ulbricht.

## Arbeits-hosen,

Englische Lederhosen,  
Arbeits-Jacken, -Westen,  
Hemden, Ploufen,  
Holzpantoffel,  
Regenschirme,  
Spazierstöcke

in Auswahl, empfiehlt billigt

Carl Peschke,  
Langeasse 5.

## Kinderwagen,

Reiseförbe,

Kinderförlbe,

Tragförlbe,

Handförlbe

u. s. w.

empfehl't in grösster Auswahl

J. Stelzer, Pulsnitz,

Kurzegasse.

## Panama (Lüster)

zu leichten Herren-Jaquettes

empfehl't zu billigsten Preisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

## Erbsen, Wicken

u. Knörrich,

zur Saat, habe am Lager. Gute reine  
Roggenkleie

soeben ausgeladen.

Gersdorf. Herm. Ditsch Nachf.

## Grösste Auswahl!!!

J. Eichler,

Schneiderstr.

326 Langeasse 326

empfehl't

Stoff- u. Arbeits-Linje,

Stoffhosen, Westen, Jaquetts

u. s. w.

Arbeits-hosen von M. 1.70 an,

Unterhosen u. -Jacken.

Bestellung nach Maass zu dent-

bar billigsten Preisen.

Grosses Damen- und Bett-

federn-Lager.

## Eine junge Ziege

ist zu verkaufen. Röhrschorf Nr. 17.

Heute frischgeschlachtet. Mast-Rindfleisch  
à 55 S, frischgeschlachtet Schweinefleisch  
à 50 S, Kalbfleisch à 55 S, Schmeer  
à 50 S, ger. Speck à 70 S, unger.  
Speck à 80 S, Salz à 30 S,  
sowie frische hausgeschlachte Blut-, Leber-  
und Frühewurst empfehl't  
Ehrhard Gardt.

## Einen Gurtstuhl,

16-20 Gänger mit 40-45 mm Eintheilung  
sucht E. R. Borsdorf.

## Dankagung!

Ich litt an einer schweren Lungenkrank-  
heit mit Blutspeten und kolossalem, über-  
riechendem Auswurf, und niemand glaubte,  
daß ich je wieder davon käme.

Nur den Mitteln des Herrn Dr. Hart-  
mann, pract. homöopath. Arzt, jetzt  
in München, Bavaria-Ring 20, verdanke  
ich meine Genesung, die so gut fortgeschritten  
ist, daß ich seit 2 Jahren wieder allen meinen  
Geschäften obliegen kann.

Senheim a. d. Alb, d. 30. Mai 1896.

Konrad Bayer,  
Schreinerstr.

Zwei sprungfähige, rein ostfriesische

## Bullen

siehe preiswerth zum Verkauf auf dem  
Rittergut Pulsnitz.

# Das diesjährige Marienschiessen,

verbunden mit der

## 50 jährigen Jubel-Feier der Erbauung des Schützenhauses

findet den **26., 27. und 28. ds. Mon.** nach folgender Ordnung statt.

**Sonntag:** Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Corps, inzwischen Concert auf dem Festplatze.

**Montag:** Vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Eintreffen der fremden Schützengesellschaften und Begrüßung derselben auf dem Marktplatz.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Versammlung sämtlicher Schützengesellschaften auf dem Marktplatz, Ansprache, alsdann Festzug und Schießen nach der Gedektscheibe. — Concert.

**Dienstag:** Concert. — Abends großes Feuerwerk.

Alle Freunde und Gönner von Volksfesten von nah und fern werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Achtungsvoll

Die Schützengesellschaft zu Pulsnitz.

Bernhard Huhle, Vorstand.

Reinhold Borsdorf, Commandant.

### Gasth. „Goldne Aehre“ Friedersdorf.

Heute, Freitag, den 17. Juli:

#### Schlachtfest

in bekannter Weise.  
Ergebenst ladet ein  
Theodor Zabel

### Restaur. Schwedenstein.

Sonntag, den 19. Juli  
Kaffee u. Plinzen,  
wozu ergebenst einladet  
Bruno Philipp.

### Vogelschießen

mit Schnepfern.  
Sonntag, den 19. Juli, ladet freundl. ein  
Ohorn. Friedr. Philipp.  
NB. Tanzmusik für Verheirathete.

### Photographie!!

Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend zur all. Nachricht, daß ich nächsten Sonntag, als den 19. Juli in „Stadt Dresden“ zu photographischen Aufnahmen anwesend bin.  
H. Delling  
aus Meissen.

H

### Sopha-Decken,

hübsche, neue Muster in Plüsch, Kalmt, sowie prachtvolle bunt gewebte Decken in gewöhnlicher Länge, sowie extralang (für Sitz u. Kissen),

#### Bett-Vorlagen,

Neuheiten in Plüsch, sowie in Amster-Gewebe,

### Schlaf-Decken

in Wolle und Baumwolle,

Specialität:

### Kameelhaar = Decken.

Preise denkbar billigst!

### Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

H

### Neu eingetroffenen ff. Limburger Käse

empfehlen  
F. Hermann Cunradi.

### Gasthof zu Böhmischo-Vollung.

Sonntag, den 19. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik!

(Kaffee und Plinzen.)

Hierzu ladet freundlichst ein

Ad. Barthel.

### Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 19. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

(Blumen-Ball.)

Mit ff. Kaffee und Kuchen wird bestens aufgewartet.

### Gasthof zum Herrnhaus.

Dienstag, zum Jahrmarkt

### starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Franz Brehl.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns so überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme in Wort, Schrift und Geschenken zu Theil geworden, dass es uns ein Bedürfniss ist, Allen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank

auszusprechen.

Pulsnitz,  
am 15. Juli 1896.

Oscar Ebert und Frau,  
geb. Butter.

### DANK!

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Dahinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters,

#### Herrn Max Hennicke,

Packer der Königlich. Sächsischen Staatsbahn,

sagen wir Allen aufrichtigen Dank. Herzlichen Dank seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowie auch Herrn Diaconus Schulze für die christlichen und trostreichen Worte an der Stätte des Friedens.

Pulsnitz, den 17. Juli 1896.

Die trauernde Wittwe nebst Tochter.

### Todes-Anzeige.

Freitag, früh 5 Uhr, verschied sanft und ruhig unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, der Auszügler

#### Carl Gottfried Teubel

im 71. Lebensjahre, was hierdurch schmerzerfüllt anzeigen  
Ohorn.

die tiefbetrübt hinterlassen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag  $\frac{1}{4}$  Uhr, statt.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 29.

Himbeersaft,  
Citronen-Saft, Kirsch-Saft,  
Selters-  
und Soda-Wasser,  
Limonaden

in verschiedenem Fruchtgeschmack empfiehlt

die Apotheke in Pulsnitz

Dr. M. Pleissner.

### Universum.

Illustrirte Zeitschrift f. d. Familie.  
7. u. 8. Jahrg. statt à 13 Mk für à 3 Mk.  
9. „ „ statt 13 Mk. für 4 $\frac{1}{2}$  Mk.  
in tadellos neuen Exemplaren empfiehlt  
B. v. Lindenaus Buchhdlg.  
Pulsnitz. — Bismarckplatz.

Schwarzen und grauen

### Lüster

zu Herren-Jaquettes

empfehlen billigst Fedor Hahn.

Ein fleißiges, zuverlässiges

### Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### ff. frische Cervelatwurst,

heute, Sonnabend,

### frische Blut- u. Fettleberwurst

empfehlen R. Mierisch.

Reinwollene  
Fahnen - Stoffe,  
fertige Flaggen,

Schnuren und Quasten  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Pulsnitz. Fedor Hahn.

### 1 gute Nutzkun

mit dem Kalbe (Oldenburger)

verkauft Reinhold Gude.

### Agenten

für gut eingeführte Feuer- und Lebens-  
versicherungs-Gesellschaft gesucht.  
Offerten an Haafstein & Vogler A. G.  
Leipzig sub H. 37 252 a erbeten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

schließlich ausrief: „Alle meine Jungen müssen Canoe fahren lernen.“ Mr. Bigelow war glücklich. Kurz darauf sprach die Kaiserin mit ihm über das Canoe, und er setzte mit Feuer auseinander, wie herrlich es sei, einen schnellen Strom hinabzuschließen durch schäumende Wellen und zwischen drohenden Felsen. Die Kaiserin theilte jedoch seinen Enthusiasmus keineswegs — zum mindesten nicht für ihre Kinder. „D nein, das ist zu gefährlich. Ich werde meine Kinder in kein Canoe lassen.“ — „Aber Majestät“, protestirte Mr. Bigelow, „der Kaiser hat es schon erlaubt.“ — „D, das mag sein“, war die Antwort, die das sanfteste Lächeln begleitete, „er mag Kaiser von Deutschland sein, aber ich bin der Kaiser der Kinderstube.“

\* Schiffstaufe mit deutschem Sekt. Es dürfte interessiren, daß der Kaiser die Taufe des neuen Panzers „Kaiser Friedrich III.“ mittels deutschen Schaumweines und zwar mit „Rheingold“ der Firma Söhlein & Co., Schierstein im Rheingau, vollzog. Bereits seit 25 Jahren erfolgt auf Anordnung der kaiserlichen Admiralität die Taufe von auf inländischen Werften gebauten deutschen Kriegsschiffen mittels dieser Marke.

\* Der mächtigste Dampfhammer ist der der Bethlehem-Eisenwerke (Vereinigte Staaten). Dieser Hammer hat ein Fallgewicht von 134 000 Kilogramm und übertrifft somit das Krupp'sche Hammerwerk nicht unerheblich. Der Schabotte ruht auf einem Pfahlbau, der zunächst eine Schicht Hobelspane trägt. Darüber folgt eine Lage gußeiserner Blöcke, eine 3 Centimeter starke Beplankung, eine Reihe von Stahlblöcken, wiederum eine Beplankung und eine Lage Gußblöcke und endlich eine Korlage. Darüber baut sich das eigentliche Fundament und der 30 400 Kilogramm wiegende Ambos. Die Fallhöhe des Hammers beträgt 3,4 Meter; sie läßt sich jedoch auf 6 Meter steigen. Der ganze Hammer hat eine Höhe von 22 Metern.

\* Wegen Ausübung der Wahrsagerei bis zu ihrem Tode wurde der kürzlich verstorbenen Wittwe Sperling, der „Genormand Berlin“ die geistliche Beihilfung an ihrem Begräbniß verweigert, was in der Louisestadt berechtigtes Aufsehen hervorgerufen hat. Die Wittwe Sperling, die im Hause Dresdner Straße 116 wohnte, hatte, da Damen der besten Gesellschaft zu ihren Kundinnen zählten und sie täglich bis zu 20 „Sitzungen“ und mehr abzuhalten hatte, eine sehr gute Einnahme. Sie war als eine der wohlthätigsten Frauen in der Louisestadt bekannt und hatte für alle gemeinnützigen Bestrebungen, wie Suppenküchen, Ferienkolonien u. s. w., stets eine überreich offene Hand. Da sie kinderlos verstarb, konnte sie ihren Nichten und Nefen einen ganz ansehnlichen Vahen hinterlassen. Aus Dankbarkeit wollten ihr diese nun ein ehrenvolles Begräbniß zu Theil werden lassen und wandten sich dieserhalb an den Pfarrer Haupt von der Louisestadtgemeinde, der seine Beihilfung auch zusagte. Herr Pfarrer Haupt wandte sich dann aber mit der Anfrage, ob die Wittwe Sperling auch noch in der letzten Zeit ihres Lebens wahrsagt hätte, an in der Nachbarschaft wohnende Kirchenräthe und lehnte, als er auf seine Anfrage eine befahende Antwort erhielt, in einem Briefe an den Nefen der Todten seine geistliche Beihilfung an dem Leichenbegängniß ab. Trotz vieler Bemühungen des Nefen war auch wegen der Kürze der Zeit ein anderer Geistlicher nicht zu erlangen und das Begräbniß, das unter sehr zahlreicher Theilnahme begangen wurde, fand ohne geistlichen Zuspruch für die Hinterbliebenen und ohne Segenspenden für die Todte statt.

— Daß ein Bräutigam auf dem Standesamte gepfändet wird, kommt auch nicht alle Tage vor, ist aber thatsächlich in München passiert. Am Sonnabend harite ein Bräutigam mit seiner Braut am Standesamte I ves feierlichen Actes, als wie ein Blitz vom heiteren Himmel ein Gerichtsvollzieher auf ihn zutrat und ihm von Rechtswegen das vorhandene Kleingeld nebst Werthsachen abnahm, und zwar auf Betreiben einer verlassenen Geliebten mit zwei Kindern. Die Braut und nunmehrige Gattin sah dem Vorgange in aller Seelenruhe zu und freute sich trotzdem des glücklich eroberten Satten.

\* Ueber die Blitzgefahr für Radfahrer macht Ingenieur Kramer interessante Mittheilungen. Er empfiehlt nur in bewaldeten Gegenden die Radfahrt während eines Gewitters fortzusetzen, da in solchen Gegenden keine Blitzgefahr zu befürchten sei. In der Ebene und am Wasser hingegen wird eine Unterbrechung der Fahrt durchaus angerathen. Hier soll das Rad flach auf die Erde gelegt werden und der Fahrer irgend welche Deckung während des Unwetters suchen. Der Radfahrer bildet nämlich für atmosphärische Elektrizität einen Kondensator, da er mit der Erde nur durch Pneumatikreifen, welche elektrischen Strom nicht ableiten, in Berührung kommt. Andererseits bilden die Metalltheile des Rahmes gute Leiter für die Elektrizität.

\* Wie das Mahagoniholz nach Europa kam, darüber giebt nachstehende eigenartige Geschichte Aufklärung. Der Londoner Arzt Dr. Gibbon, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts lebte, hatte einige Mahagoniblöcke aus Westindien importirt in der Absicht, das Holz mahlen zu lassen und das Pulver als Ersatz für Chinarinde zu gebrauchen, welches damals als Heilmittel gerade in Aufschwung kam. Er fand indes das Holz als unbrauchbar für medicinische Zwecke und ließ sich von seinem Tischler eine Kiste aus dem Holze machen. Die Structur des Holzes gefiel ihm nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Liders in Görlich so ausgezeichnet, daß er sich auch einen Schreibtisch machen ließ. Ganz London strömte herbei, um sich diesen Schreibtisch zu besehen und von Stunde an kam das Holz für Möbel in Gebrauch für welche Zwecke es noch heute in hohem Ansehen steht.

\* Aus den Kinderjahren der Eisenbahnen. Ein interessanter Artikel von Parville berichtet über die „Leiden“, welche die Eisenbahnen in der ersten Zeit ihrer Einführung

auszustehen hatten. Alle Welt war gegen sie, Gelehrte und Laien, Adel und Volk. Die größte Furcht hatte man vor Katastrophen. Man mußte die Wagenhüllen fest verschließen, damit die Passagiere nicht beim geringsten ungewöhnlichen Geräusch hinausprangen. Jemand machte den Vorschlag, daß die Locomotive von den Wagen sehr weit entfernt und mit ihnen durch eine lange Kette verbunden werden solle. Eine Autorität jener Zeit, Oberst Percout, schlug vor, daß hoch oben auf der Locomotive ein Wächter mit einem Fernglas stehen solle, um aus der Ferne die Signale und die Beschaffenheit der Bahn zu prüfen. Jede 500 Meter stand ein Bahnwärter mit seiner Signalfahne, und die menschliche Kette ersetzte den Telegraphen. Auf einigen englischen Zügen gestattet eine sinnreiche Spiegelvertheilung dem Zugführer, Alles zu sehen, was am Ende des Zuges vorging. Einen merkwürdigen Gegenatz zu diesen Vorsichtsmaßregeln bildeten die oftmals unbegreiflichen Unvorsichtigkeiten, welche man beging. So wurden ungeheuer große Hügel gebildet, die von drei, vier, ja sogar von sechs Locomotiven gezogen und gestoßen wurden. 1841 wurde zwischen Sheffield und Derby ein Zug mit fünf Locomotiven und tausend Reisenden losgelassen. Schnellzüge mit dreißig Wagen fuhren mit vollem Dampf, und für den Fall einer Gefahr waren nur drei Handbremsen vorhanden, die den Zug hätten zum Stehen bringen sollen. Und man glaube ja nicht, daß die Fahrgeschwindigkeiten gering waren. Kurz bevor die Greenwichbahn dem Verkehr übergeben wurde, fuhr ein aus sieben Wagen bestehender Zug, in welchem sich lauter Damen befanden, mit einer ungehörten Schnelligkeit — er legte 96 Kilometer in der Stunde zurück — die Bahn entlang. Es giebt Länder, in welchen solche Fahrgeschwindigkeiten auch 1895 noch nicht erreicht sind.

\* Für das große Talent Napoleons, seine Truppen zur Tapferkeit zu entflammen, spricht folgende seine Rede, welche den Memoiren eines Napoleonischen Zeitgenossen entnommen ist. Ein Infanterie-Regiment, welches bei Austerlitz seinen Adler verloren hatte, rebete der Kaiser Napoleon also an: „Wo ist Euer Adler? (Stillschweigen.) Ihr seid das einzige Regiment der französischen Armee, welches ich so fragen muß. Lieber möchte ich meinen linken Arm verloren haben als einen Adler! Man wird ihn im Triumph nach Petersburg bringen, und noch in hundert Jahren werden die Russen ihn mit Stolz zeigen. Die vierzig Fahnen, die wir ihnen weggenommen, sind nicht so viel wert wie Euer Adler! Habt Ihr denn verstanden, Euch gegen Cavallerie zu verteidigen? Wer befehligt das Regiment? Welche Maßnahmen hat er getroffen, als er sich von der Reiterei angegriffen sah? Wo waren Eure Offiziere, Eure Grenadiere? Hättet Ihr nicht Alle eher sterben müssen, als Euren Adler verlieren? Ich habe soeben zahlreiche Regimenter gesehen, die fast keine Offiziere und kaum mehr Mannschaft in ihren Reihen haben, aber sie haben ihre Fahne, ihre Ehre gerettet. Und Ihr? Eure Compagnien sind stark und zahlreich, aber ich kann in Euren Reihen meinen Adler nicht wiederfinden! . . . Was werdet Ihr thun, um diese Schmach auszumachen, um Eure alten Kameraden von der Armee schweigen zu heißen, wenn sie bei Eurem Anblick sagen werden: „Das ist das Regiment, welches seinen Adler verloren hat?“ (Stillschweigen.) Bei der ersten Gelegenheit muß Euer Regiment mir vier feindliche Fahnen bringen; dann werde ich sehen, ob ich ihm seinen Adler wiedergeben soll.“ — Jene Memoiren berichten, daß diese Rede, mit energischer Stimme gesprochen, auf Alle einen unbeschreiblichen Eindruck machte. Hätte man dieses Regiment einen Augenblick später ins Feld geschickt, es hätte Wunder der Tapferkeit verrichtet. Das Regiment erhielt ein Jahr später, bei einer in Berlin abgehaltenen Revue, seinen Adler wieder.

## Gut Früchte!

(Nachdruck verboten.)

Ein großer Theil des Volkes sieht das Essen von Früchten noch immer als einen Luxus, oder doch wenigstens als ein Vergnügen, eine Annehmlichkeit an, ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, daß das Obst eines der ausgezeichnetsten diätetischen Mittel ist, welches sich denken läßt. Wenn die breiten Schichten des Volkes die herrlichen Eigenschaften der Früchte kennen oder noch mehr kennen würden, sähe man sicherlich nicht so oft, daß eine relativ arme Mutter ihrem meistentheils schlecht ernährten Kinde sauer erworbene Pfennige schenkt, um sich dafür schlechte Bonbons oder sonstige Süßigkeiten zu kaufen, sondern sie würde ihren Sproßling zweifellos zum Obsthändler mit dem Gelde senden. Welcher großartige, jährlich für Naschereien von allen Volksklassen ausgegebene Betrag, wie viele Doktorkosten könnten gespart werden, folglich dem sonstigen Haushalt zu gute kommen, wenn das Genießen von Früchten als eine die Gesundheit fördernde Nothwendigkeit angesehen würde. In England, wofolbst ja der ganze Lebensunterhalt viel teurer ist, als auf dem Kontinente, man folglich auch eine gute, reife Frucht unter einem Penny — 8/10 Pfennig — im Kleinhandel kaum haben kann, sind die Menschenfreunde von der Wichtigkeit, dem Volke das Genießen von Obst zu einem populären Preise zu erleichtern, so überzeugt, daß man kürzlich den Vorschlag gemacht hat, „Frucht-Paläste“ einzurichten, wie ja überall Schnapsaläste bestehen, und in London soll rasch damit vorgegangen werden. In Deutschland hat man dies glücklicherweise nicht nothwendig, denn für relativ sehr wenig Geld kann sich auch der Aermste an der herrlichen Gottesgabe satt essen und damit auch seine Gesundheit in sehr bedeutendem Maßstabe fördern. Die Pflicht der Presse aber ist es, auf die Wohlthat aufmerksam zu machen, welche aus dem Genuß von Früchten für Jung und Alt, Reich und Arm, Mann und Weib hervorgeht.

Schon die ersten Menschen mußten gefunden haben, daß Früchte eine gute Nahrung seien, wie die Geschichte des Altertums von verschiedenen Völkern mittheilt und alle Generationen

bis auf den heutigen Tag sind der gleichen Meinung in diesem Punkte geblieben. Gutes, vollkommen reifes Obst besitzt einen großen Zuckergehalt in sehr verdaulicher Gestalt, und dieser bildet eine leichte, gut bekömmliche Nahrung, welche in Verbindung mit Brot, Reis u. s. w. besonders in den warmen Gegenden ungemein passend ist. Wenn man z. B. Beeren-Früchte mit Milch oder mit Eiern zusammengenießt, so kann man das Ganze als eines der besten und leicht verdaulichsten Ernährungsmittel ansehen.

Früchte präsentiren in sich selbst keine vollkommene Nahrung, aber sie sind eine ausgezeichnete Beihilfe zur Fleischdiät, indem die Säuren, welche in jenen enthalten sind, die Verdauung sehr wesentlich befördern, und aus diesem Grunde brät die deutsche Hausfrau die Feiertagsgans mit Apfeln und ist der Engländer Schweinefleisch mit Apfelsauce, denn dadurch werden die fetten Speisen leichter verdaulich, folglich auch die Freude am Genuß größer.

Die wissenschaftlichen Forschungen haben klar erwiesen, daß das Verfahren der Köchin, fetten Speisen Früchte beizufügen, welches sie doch nur instinktiv, und um den Wohlgeschmack zu erhöhen, that, ganz richtig sei, und daß man diese auch zu anderen Speisen als Verdauungsmitteln mehr essen sollte, als es heute der Fall ist. Kulturfrüchte, wie Apffel, Birnen, Kirschen alle Beerenarten, Weintrauben, u. a. m., enthalten, wenn man sie analysirt, ungefähr die gleichen Procentfäge der gleichen chemischen Stoffe, nämlich acht Procent Traubenzucker, drei Procent Pepsin, ein Procent Apffel- oder andere Säuren und ein Procent Fleisch bildender Albuminoide mit über achtzig Procent Wasser vermischt. Die Verdauung hängt von der Wirkung des Pepsins auf die Nahrungsmittel im Magen ab, und es ist erwiesen, daß Säuren ein gutes Beförderungsmittel dabei seien, indem das Fett verdaut wird, während die Funktionen der Galle und Leber dadurch stimulirt werden. Die in den Früchten enthaltenen Säuren und das Pepsin jener üben eine besonders noththuende Eigenschaft auf die Magensäuren aus, diese in ihren Wirkungen unterstützend, und aus diesem Grunde schreiben sehr viele Aerzte den Saft der Citronen bei schwacher Verdauung vor, einfach weil die dem Magen nothwendigen Säuren in dieser letzteren besonders stark vertreten sind.

Die antiseptische Aktion gewisser Früchte ist allgemein bekannt, und die Seefahrer würden sehr schlecht daran sein, wenn man sie nicht wenigstens von Zeit zu Zeit größere Quantitäten von Gemüsen und Obst essen ließe, um ihnen das Blut auf ebenso mächtige, als natürliche Weise zu reinigen und zu verbessern.

Als Blutreiniger und Verbesserer stehen die Früchte unerreicht da, diese sind daher nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als eine herrliche Medizin anzusehen, und thatsächlich werden viele Krankheiten durch das Essen von Obst mit Erfolg bekämpft. Bei Fieberzuständen haben sich Weintrauben und Erdbeeren sehr gut bewährt, wenn man diese dem Patienten in kleinen Gaben, aber oft wiederholt zu essen giebt. Kann man sich die genannten Früchte nicht verschaffen, helfen Apfelsinen und gebackene Apffel auch schon. Gegen Rheumatismus wendet man in der neuesten Zeit viel Citronensaft an, und z. B. in Italien greift der Patient beinahe bei allen inneren Krankheiten und Unwohlsein zuerst zu dem gleichen Mittel, laut auch beim Fieber die äußere, sehr dünn abgeschälte Haut der Simone. Gleichzeitigen Mädchen sollte man täglich soviel Erdbeeren geben, als sie essen mögen, und wenn es in der Jahreszeit keine solchen giebt, so greife man mit Zuversicht zur Banana, welche gleichfalls viel Eisen enthält. Ein englischer Arzt hat kürzlich den Grundsatz aufgestellt, daß das Brot und andere Stärke enthaltende Nahrungsmittel dafür verantwortlich gemacht werden müßten, daß so viele Leute, besonders im vorgerückten Alter, an Apoplexie, Rheumatismus, Sicht und ähnlichen Krankheiten leiden, und hat dagegen den fortgesetzten Genuß von Früchten empfohlen, um den Wirkungen der Stärke im Körper ein kräftiges Gegengewicht zu bieten. Dieser Arzt empfiehlt keine Frucht besonders, sondern verlangt nur, daß man überhaupt viel Obst esse, gleichviel welches, während derselbe aber die Aufmerksamkeit des Publikums auf den billigen und beinahe das ganze Jahr frisch erhältlichen Apffel lenkt, welcher ja in jedem deutschen Haushalt meistentheils unbewußt seiner Vorzüglichkeit als Gesundheit beförderndes Mittel eine so große Rolle in rohem und gekochtem Zustande spielt, besonders Kindern aber im Ueberfluß gereicht werden sollte, so hygienisch sind seine Eigenschaften. Die Birne wird indessen in rohem Zustande von manchen Personen besser verdaut als der Apffel.

Getrocknete Früchte kommen mehr und mehr in Aufnahme, nachdem solche von den überseeischen Ländern in Menge gut und billig nach Europa gefandt werden. Da jene ja nur durch das Dörren ihren Wassergehalt verloren, aber sonst sämtliche guten Eigenschaften beibehalten haben, so ist dieses überseeische oder überhaupt getrocknetes Obst ein vorzügliches Substitut für frische Früchte.

In Zimmbüchsen Eingemachtes ist nicht so gut, da die Säure deselben Zinn und Blei auflöst, sodas schon manchmal ernstliche Krankheitsfälle nach dem Genießen solcher Früchte eingetreten sind. Dem Einmachen in Zimmbüchsen weitaus vorzuziehen ist das Konserviren in Flaschen oder anderen Behältern aus Glas ohne das Hinzuthun so schädlicher Chemikalien, wie namentlich Boraxsäure, sondern einfach indem man das Obst kocht und dieses dann vor den Gährungskeimen der Atmosphäre schützt. Glas ist aber auch der Billigkeit wegen dem Zinn vorzuziehen, denn anstatt daß man jetzt die wertlose Metallbüchse fortwirft, kann man den Glasbehälter an den Kaufmann zurückgeben oder denselben wieder verwenden.

Es sei uns gestattet, bei dieser Gelegenheit von den in England auf eigenthümliche Weise mit sehr viel Zucker eingemachten und alsdann „Jam“ genannten Früchten zu sprechen, welche, wenn von der Hausfrau oder von guten Firmen bereitet, eine Delikatesse präsentiren, die auf den britischen Inseln in vielen Familien täglich zum nationalen Thee auf



Weißbrot gestrichen, wegen ihrer Zutraglichkeit für die Gesundheit, genossen wird. Man hüte sich aber, wie vor einer ansteckenden Krankheit, vor dem Jam, welcher für gewöhnlich mit sehr schönen bunten Etiquetten versehen exportirt wird, denn dieses Erzeugniß ist noch zu schlecht für die gewöhnliche Klasse der Küchelträger.

Wenn jemand längere Zeit ohne Fürchte und frische Gemüse lebt, so rächt sich diese Unvernunft sehr bald an seinem Körper, endlich an seinem Geist, während der Früchteesser gesund und munter bleibt, denn in seinen Adern fließt reines Blut.

Zum Schluß dieser anspruchslosen Skizze möchten wir noch auf zwei Vorbilder im Früchte-Essen für die deutsche Nation hinweisen: Bismarck und die Kinder unseres Kaisers, welche keinen Tag zu Bette gehen, ohne jene Gesundheitspenden in Menge genossen zu haben.

### Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische zc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Berg-Seide** von 60 P. bis M. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.

**Das Beste ist das Billigste.** Dies kann mit Recht von Mac's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzzufüge enthält und das Blätten ungemein erleichtert. Mac's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden zc. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 s per Karton von 1/4 kg.

**Schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern** kauft man in großer Auswahl zu billigsten Preisen im Schnittwarengeschäft von **Aug. Kammer jr.** Pulsnitz.

### Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 13. Juli 1896.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner		
		Ba. Qual. M.	Mittelwaare M.	gering. Sort. M.
Rinder	25	56-58	53-55	45-50
Schweine	1390	32-34		29-31
Hammel	95	55-57	52-54	45-50
Käber	1200	50-60		50-60

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntabend, d. 18. Juli, 1 Uhr Bestunde. Diac. Schulze.  
Sonntag, den 19. Juli, VII. post. Trinit.  
8 Uhr Beichte } Diac.  
1/2 9 " Predigt (Psalm 1) } Schulze.  
1/2 2 " Missionsstunde }

### Sinn- und Denksprüche.

Sage nie: „Das kann ich nicht!“  
Vieles kannst Du, will's die Pflicht;  
Schweres kannst Du, will's die Liebe.  
Darum Dich im Schwersten übe! —  
Schweres fordern Lieb' und Pflicht,  
Sage nie: „Das kann ich nicht!“

### Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Rassenärzte: Herren Dr. med. Sauer, Dr. med. Kreyzig.  
Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2 1-2 Uhr Nachm.  
" Sonntagen " 8-9 " Vorm.  
Rassenstelle bei Herrn Kaufmann **Ernst Schütz.**  
Geschäftszeit: Vorm. von 8-11 Uhr,  
Nachm. " 3-6 "  
Melbestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier **Wid.**

### Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen weißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 s bei Apoth. Dr. **Pfeiffer.**

Garantirt echter

## Bernstein-Fußbodenlack

mit Farbe (kein Spirituslack) der beste und dauerhafteste

Fussboden-Anstrich,

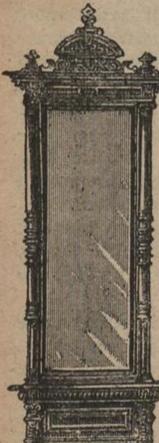
(Nur echt mit dieser Schutzmarke.)

von Jedermann leicht herzustellen. Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne nachzutrocknen, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. In Büchsen à 1 Kilogr. in verschiedenen Farben, Probeaufstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben in Pulsnitz bei **Felix Herberg**, Mohren-Drogerie, Ecke Obermarkt u. Kammerstr.

### !! Triumph-Accord-Zither !!

patent, hocheleg. und solides Instrument, von Jedem sofort spielbar. 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sammtl. Zubehör und 5 Notenbüchern, zus. ca. 100 Stücke enth. nur Mk 13.75 mit Versp. gegen Nachn. Täglich angeford. Belobig.  
**Richard Kox, Musikw. Duisburg.**

**I. Provenzeröl,**  
**I. Weinessig**  
empfehlen die **Mohrendrogerie**  
**Felix Herberg.**



## Spiegel

in verschiedenen Größen,  
**Gardinenstangen,**  
**Rosetten**  
empfehlen  
**Cl. Bauer,**  
Glasermstr.  
Ei n r a h m e n  
von Bildern  
wird prompt und billigt  
besorgt.

**Zahlungsbefehle**  
hält auf Lager die Buchdruckerei d. Bl.

**ff. neue Vollheringe**  
empfehlen  
**Gustav Häberlein.**

### Alfred Bürger,

Kamenzer Strasse  Manufakturwarenhaus  Kamenzer Strasse  
empfehlen  
enorme Auswahl in den **hochmodernsten Waschstoffen**, als: Engl. Zephir, Plisse, Batist, Rips, Levantin, Madopolam, Satin, engl. Leinen, Blandruck zu Ball-, Straßen- und Hauskleidern, großes Sortiment Schürzen, Blousenstoffe, Möbelkattun, Köper, Crêpe, Rollostoffe in jeder Breite, engl. Gardinen, Congress- und Vitragenstoffe zu bekannt billigen Preisen.  
Große Posten  Schürzen- und Blousen-Rester.  
**Alfred Bürger.**

**Doppelt gereinigte, staubfreie**  
**Bettfedern und Dauen**  
von größter Füllkraft und blendender Weiße  
empfehlen **J. verm. Cunnadi.**  
Ein best konstruirtes  
**Bettfedern-Reinigungs-Apparat**  
steht daselbst zur Benutzung.

## Condensirte Milch

— vorzügliches —  
**Kindernährmittel**  
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungen u. Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditor unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen  
**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund**  
Hauptkontor: **Bautznerstrasse 79.**  
Zu haben in Pulsnitz  
bei Herrn **Eugen Brückner,**  
" " **Felix Herberg.**

**Bettläsien.**

Es ist bekannt, daß eine große Anzahl von Kindern mit **Bettläsien** behaftet ist eine Plage für die Eltern und Erzieher. Dieses Leiden wird mit wenigen Ausnahmen, von der **Privatpoliklinik in Gars** auf brieflichem Wege geheilt, was ich um so eher konstatieren kann, da ein Sohn von mir auf diese Weise vom **Bettläsien** befreit wurde. **Dombidier**, den 24. August 1895. **Melanie Fornerod.** Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt. **Dombidier**, den 24. August 1895. **C. Carminboeuf**, Bürgermstr. Verlehr nach allen Ländern! Briefporto 20 s. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Gars** (Schweiz).“

## DANK!

Am Tage unserer  
**Silber-Hochzeit**  
wurden wir von Verwandten, Freunden, Bekannten und Gönnern auf das freudigste durch so viele Beweise wahrer Liebe, treuer Freundschaft und ehrender Anerkennung überrascht, dass wir nicht unterlassen können, auch an dieser Stelle noch unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank für all das Dargebrachte zum Ausdruck zu bringen.  
**Möhrsdorf,**  
am 16. Juli 1896.  
**Carl Christoph**, Gutsbes.  
u. Frau geborene Mager.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.**  
Das Wintersemester beginnt am Montag, den 19. Oktober a. e. Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schülern wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit  
der Direktor **J. B. Brugger.**

**Citronen, Capern, Sardellen**  
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Ein schwarzer **wachsender Hund**  
ist zu verkaufen. **Friedersdorf Nr. 12 b.**  
**Rechnungsformulare**  
empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.

### Marin. Heringe

empfehlen  
**J. Hermann Cunnadi.**  
Zum sofortigen Antritt nach auswärts gesucht ein  
**Mädchen**  
von 15-17 Jahr. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.  
**Eine geübte Hasplerin,**  
sowie eine **Spulerin**, suchen zum sofortigen Antritt  
**F. A. Rammer Söhne.**

Diese Woche empfehle frisch geschlachtetes  
**Mastrindfleisch** à 45 s, **Schweinefleisch** à 50 s, **Kalbsteck** à 55 s.  
**J. Johne.**

**ff. Provenzeröl, echten Weinessig**  
empfehlen **Gustav Häberlein.**

### Was ist Feraxolin?

**FERAXOLIN** ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.  
Preis 35 und 60 Pf.  
In allen Galanterie-Parfumerie- u. Drogeriehandlungen käuflich.  
Eingross: Chem. techn. Laboratorium der Engeldrogerie in **Brünn** (Mähren).

## Dalma

tödtet in drei Minuten alle  
**Fliegen,**  
Schnaken und Flöhe  
in Zimmer,  
Küche oder Stallung unter  
**Garantie.**  
Nicht giftig!  
Dalma  
gibt es nur in  
mit   
versiegelten Flaschen  
zu 30 u. 50 s.  
**Patentbeutel**  
unbedingt nothwendig, hält  
jahrelang, 15 s.  
Zu haben in der Drogerie d. Bl.  
**Felix Herberg.**

**Visitenkarten**  
herfirt schnell, sauber  
und billigst  
die Buchdruckerei d. Bl.

**Citronensaft,**  
rein aus der Citrone gepresst, empfehlen  
**Gustav Häberlein.**